

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Fest-
tuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen
einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Detter's Badpulver „Badin“ verwendet.
(Der Name „Badin“ ist gesetzlich für Dr. Detter's Fabrikate geschützt u. darf
nicht nachgemacht werden.)

Anarchie in Albanien.

Fürst Wilhelm von Albanien scheint in einer üblen Lage zu sein. Das Ministerium hat abgedankt, die „Nationalgarde“ ist vor den „Rebellen“ ausgerissen, der Fürst mußte mit Familie und Gefolge auf ein Schiff flüchten, soll aber, vorläufig allein, wieder an Land gegangen sein. Soldaten fremder Nationen müssen ihn schützen. Nun haben die dort stationierten Holländer auf die „Rebellen“ einige Kanonenschüsse abgegeben, und diese sind nun außer Rand und Band. Es gefällt ihnen eben nicht, daß sie in ihrem eigenen Land erschossen werden sollen. Wie es ungefähr zugeht, davon zeugt folgender Bericht aus Durazzo:

Ein Kanonenschuß verkündete den Beginn des Kampfes. Es war der holländische Oberst Thompson, der von den Hügel Durazzos aus zwei Geschütze gegen die Aufständischen befehligte, die Schüsse waren jedoch wirkungslos. Die albanischen Truppen standen unter dem Befehl der Majore Glups, Koffelma und des Hauptmanns Gumpenberg, der in der Schlacht schwer verwundet wurde. Die Bevölkerung Durazzos geriet in Schrecken und verbarrtete sich in den Häusern, während die italienischen Seeleute sich zur Verteidigung der Gesandtschaft und des Fürstenpalastes zurechtmachten. Abends kamen Flüchtlinge im eiligen Laufe nach Durazzo und erzählten, daß die wenigen Nationalisten, welche die „Lasse“ ergriffen hätten, zerstreut seien und daß die Insurgenten auf die Stadt losmarschierten. Man erzählte ferner, daß die Leibwache der katholischen Missionen, die, 200 Mann stark, unter dem Befehl zweier Priester stand, bei den ersten Schüssen davonlief. Man beschloß in großer Eile, namens des Fürsten Mehmed Pascha Draga als Parlamentar abzusenden. Dieser kehrte mit der Meldung zurück, daß die Insurgenten nur verhandeln wollten, wenn sie bis ans Meer gelangt seien und daß ein weiterer Verhandlungsversuch unnütz sei.

Die Insurgenten wollen durch Unterhändler ihre Forderungen an den Fürsten einreichen. Die Gefangenen würden alle erschossen werden, wenn nicht ein Brief des Fürsten eintreffe, der eine günstige Antwort enthielt. Die Insurgenten forderten, daß die Waffen niemals mehr gegen sie gelehrt würden. — Dem Fürsten wurde geraten, sich sogleich in seinen Palast zu begeben, wo er den Parlamentar empfing, und den Brief betreffend die Forderungen der Insurgenten unterzeichnete. Die Bewegung scheint überhaupt einen religiösen Charakter zu haben.

Der zumerst wohlinformierte „Tant“ veröffentlicht eine Unterredung mit einer jüngst aus Albanien eingetroffenen Persönlichkeit. Sie bestätigt, daß den Ereignissen in Durazzo eine viel größere Bedeutung innewohnt, als die ersten Despechen vermuten ließen. Der Interdikt erklärte diese als eine Erhebung der Muselmanen Nordalbanien gegen den nicht muslimanischen Fürsten, den man an die Spitze des Landes stellte.

Durazzo. Ueber die Verhandlungen der Mitglieder der internationalen Kontrollkommission mit den Insurgenten wird noch mitgeteilt: Die von den Aufständigen aufgestellten Forderungen betrafen den Schutz der muslimanischen Religion, des Muslimanentums, die Wiederherstellung der osmanischen Herrschaft, insbesondere deswegen, weil die gegenwärtige Regierung die Muselmanen mit Kanonenschüssen angegriffen habe. Falls eine Rückkehr zur Türkei unmöglich sein sollte, möchte das Land sein Schicksal wieder in die Hände Europas zurücklegen. Unter den Insurgenten, die keinem bestimmten Führer zu gehören schienen, herrschte vor den Vorgängen vom 18. und 19. Mai die Meinung, daß Essad von ihnen als Betrüger anzusehen sei. Die Beschädigung des Hauses Essads führte jedoch einen vollkommenen Umschwung herbei. Jetzt betrachten viele dieser fanatischen Bauern, die wie Essad Pascha von den Nationali-

sten und holländischen Kanonen angegriffen worden waren, Essad als unschuldiges Opfer und wünschten, ihn zurückzurufen. Die Forderungen der Bauern, vorgebracht in verworrenen und tumultuärer Weise, waren in ein Schriftstück zusammengefaßt, über das eine lange Diskussion stattfand.

Politische Rundschau.

Reichstagswahl von Osterburg-Stendal. Bei der Reichstagswahl erhielt Rittergutsbesitzer Hösch (kons.) 12 518, Hofbesitzer Bachhorst de Wente (natl.) 15 027 Stimmen. (Bei der Hauptwahl erhielt Hösch 11 877, Bachhorst de Wente 6965, Beims (Soz.) 6943 Stimmen.)

Reichsregierung und Handwerkerwünsche. In Verfolg der vom Reichstag beschlossenen Resolution, wonach der Bundesrat der beim deutschen Handwerks- und Gewerbetag errichteten Hauptstelle für das Berdingungswesen einen jährlichen Zuschuß von 30 000 Mark gewähren soll, fand im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Caspar eine Besprechung zwischen Vertretern des Bundesrats, Mitgliedern des Reichstags und Delegierten der Handwerksorganisation statt. In der sehr eingehenden Aussprache erklärten sich mit Ausnahme des Vertreters von Hamburg die Vertreter aller Bundesstaaten und die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien für die amtliche Unterstützung der Hauptberdingungsstelle, so daß mit der Bewilligung des Reichszuschusses bestimmt gerechnet werden kann.

Karlsruhe. Hier fand die nach der Verhältnismahl sich vollziehende Erneuerungswahl der Hälfte der Stadtverordneten in der dritten Klasse statt. Abgegeben wurden: für die Liste der Nationalliberalen 600 (507), der Fortschrittlichen Volkspartei 708 (751), der Sozialdemokraten 4593 (4770), das Zentrum 1156 (1114) und der Konservativen 98 (124) Stimmen. Nach den vorläufigen Ermittlungen sind gewählt: 1 (1) Nationalliberaler, 1 (1) Volksparteier, 11 (12) Sozialdemokraten und 3 (2) Anhänger des Zentrums. Die Wahl verlief außerordentlich ruhig.

Strasbourg. Hier besteht der Gemeinderat aus folgenden Parteien: 15 Sozialdemokraten, 10 Fortschrittler, 8 Zentrumsanhängern und drei Mittelparteilern.

Mühlhausen i. El. Die Zusammensetzung des Gemeinderats nach den letzten Wahlen die folgende: 18 Sozialdemokraten, 8 Zentrum, 7 Fortschrittler und 3 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Aus Frankreich. Präsident Poincaré entwickelte in einer Rede zu Lyon seine Ansicht über die Stellung des Präsidenten der Republik, der den unvermeidlichen Spaltungen in der freien Demokratie gegenüber unbeteiligt bleiben müsse. Er müsse der Präsident aller Franzosen bleiben und die verschiedenen Fragen, die an ihn herantreten, von allen zufälligen Komplikationen trennen, sowie versuchen, sie ausschließlich unter französischem Gesichtspunkt zu betrachten.

Die belgischen Wahlen. Nach dem Ergebnis über die Erstwahl zur belgischen Kammer verteilen sich 88 zu vergebenden Wahlsitze auf 41 Mitglieder der Katholischen Partei, 20 Mitglieder der Liberalen, 26 Mitglieder der Sozialistischen Partei und ein Mitglied der Christlichen Demokratie. Die Katholiken verlieren zwei Sitze, die Liberalen verlieren einen Sitz und gewinnen zwei, die Sozialdemokraten gewinnen einen Sitz. Es kann noch eine Verschiebung dahin eintreten, daß der Katholischen Partei ein Sitz verloren geht, der den Liberalen zufallen würde.

Nichtpolitische Rundschau.

Schnee im Taunus. Am Montag war auf dem Feldberg im Taunus heftiges Schneetreiben, sodaß eine mehrere Zentimeter dicke Schneedecke entstand. Das Thermometer sank bis auf 2 Grad unter Null.

Mainz. Ein Soldat vom hiesigen Dragoner-Regiment Nr. 6, der sich unerlaubter Weise von seinem Truppenteile entfernt und nach seiner Heimat Nordstadt begeben hatte, wurde dort von einem Wachtmeister seines Regiments wieder abgeholt. Auf dem Wege zur Kaserne stürzte sich der

Soldat von der hiesigen Straßenbrücke in den Rhein und ertrank.

Reg. In dem kleinen Dorfe Bacourt an der französischen Grenze traf die Reblasskommission bei dem Winger Dorelet ein (der schon wiederholt wegen seiner trefflichen Reben preisgekrönt worden war), um einen von der Reblass aus angelegten Weinberg auszuröten. Dorelet war darüber sehr aufgeregt und verlangte, daß man ihm die ihm zukommende Entschädigung sofort auszahle. Dies konnte selbstverständlich nicht geschehen. Da zog der Mann plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte mehrere Schüsse auf den Gendarmenwachmeister und Gendarmen ab, welche die Kommissionsmitglieder begleiteten. Die beiden Beamten wurden tödlich verwundet; sie wurden in ein Spital nach Reg verbracht. Dorelet wurde verhaftet; er verabschiedete sich von seiner Frau mit den Worten: „Adieu, du wirst mich nicht wiedersehen!“

Duisburg. Bei einem schweren Gewitter wurden die beiden 8 und 13 Jahre alten Söhne eines Bergmanns vom Blitz erschlagen.

Düren. Ueber die Zahl der Opfer, die das Explosionsunglück in der Schießbaumwollefabrik gefordert hat, liegt nun folgendes, im wesentlichen abschließendes Ergebnis vor. 8 Arbeiter sind getötet, 5 schwer- und 13 leichtverletzt worden. Bei der Mehrzahl dieser Arbeiter handelt es sich um Personen unter 20 Jahren.

Osnabrück. Durch Blitzschlag wurden in der Nähe von Harderberg eine Frau und ein Kind getötet.

Kassel. Die Brauereien und das Fahrpersonal sämtlicher hiesiger Großbrauereien sind in den Ausstand getreten, weil die vereinigten Großbrauereien den von der Arbeiterschaft unterbreiteten neuen Tarifvertrag, der eine Lohnerhöhung um eine Mark pro Woche für 1914 und 1915 forderte, abgelehnt haben.

Berlin. Der 43jährige Arbeiter Wittner, der sich seiner Festnahme durch einen Schuhmann widersetzte und mit einem Schlächterteil auf den Schuhmann einbrach, wurde im Verlaufe des Handgemenges von dem Schuhmann erschossen. Er sollte festgenommen werden, weil er sich jahrelang der militärischen Kontrolle entzogen hat.

München. Am Sonntag suchten 40 bis 50 Personen auf der Benediktinerwand vor einem Gewitter in einer Schutzhütte unterhalb des Kreuzes Unterkunft. Plötzlich schlug der Blitz in das ganz nahe dabei befindliche Kreuz. Zwei Personen wurden schwer betäubt, die meisten anderen erlitten sichtbare Merkmale im Gesicht. Trotz des Hagels eilten die Touristen zur Tröbinger Hütte, wohin einer der Betäubten getragen werden mußte.

Budapest. Franz von Kossuth †. Der Abgeordnete und frühere Handelsminister Franz von Kossuth ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Petersburg. In 8¼ Stunden 1400 Kilometer. Der Militärflieger Nesterow überflog eine Strecke von 1400 Kilometern in 8¼ Stunden. Das entspricht einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 165 Kilometern in der Stunde.

Aufhebung der Zollkredite für Wein. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin beschäftigen sich mit der vorgeschlagenen Aufhebung der Zollkredite für Wein. Die Ältesten waren in Uebereinstimmung mit ihrer Ständigen Deputation der Weinändler der Ansicht, daß die Aufhebung dieser Zollvergünstigung den deutschen Weinhandel und seine Arbeiterschaft schädigen würde, ohne dem inländischen Weinbau Nutzen zu bringen. Durch die Gewährung des Zollkredits wird es dem inländischen Weinhandel möglich gemacht, die jungen ausländischen Weine zollfrei im Inlande bis zur Genußfertigkeit zu behandeln. Würde dem Weinhandel diese Zollvergünstigung entzogen werden, dann würden die ausländischen Weine vielfach im Auslande bis zur Flaschenreise behandelt und erst dann nach Deutschland eingeführt werden. Die Zernhaltung der ausländischen billigen Weine wird sich auch durch Aufhebung der Weinzollkredite nicht erreichen lassen, denn diese kleinen Weine werden vom Publikum verlangt, und dieser Forderung kann sich auch der Weinhandel nicht widersetzen. Die Ältesten der Kaufmannschaft beschloßen deshalb, sich gegen die Aufhebung der Zollkredite für Wein auszusprechen.

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König.

(Kugeln verboten.)

Fortsetzung.

„Sie ist es in der Tat, denn niemals habe ich daran gedacht, mich auf diesem Wege von meinem Vormund zu befreien!“

„Sie können nicht leugnen, daß Sie an demselben Nachmittag in Gegenwart mehrerer Zeugen die Büchse auf Ihren Vormund angeschlagen haben.“

„Ich leugne das auch nicht, ich bedaure nur, daß ich mich im aufwallenden Zorn dazu hinreißen ließ.“

„Wäre der Verwalter nicht dazwischen getreten, so hätten Sie schon in dem Augenblick den Schuß abgefeuert,“ sagte der Richter ernst.

„Es ist möglich,“ erwiderte Dagobert. „Ich war furchtbar gereizt, ich hatte die Berechtigung, gegen die Abholzung des Waldes zu protestieren; mir zum Trotz, unter meinen Augen wurde der erste Baum gefällt, mein Protest mit beleidigendem Hohn zurückgewiesen, mußte mich das nicht auf das äußerste reizen?“

Wenn nun aber in jenem Augenblick die unglückliche Tat geschehen wäre, so würden die Verhältnisse sie entschuldigen haben. Später, im Försterhause, wurde ich wieder gereizt, ich bedauerte das Vorgefallene und beschloß auf richtigem Wege meine Rechte zu wahren. Im Gegenstand, in der später der Verdacht aufgefunden wurde, habe ich nicht mehr berührt, ich schlug den Fußpfad zur Stadt ein, weil ich wußte, daß auf diesem Wege der Graf Morray mir begegnen mußte, den ich bitten wollte, auf die Einladung zum Souper vorläufig zu verzichten. Er gab mir den Rat, die Büchse abzuschließen, damit nicht ein Unglück entstehe, wenn ich meinem Onkel nochmals begegne.“

„Ich habe im ersten Moment über diesen Rat gelacht, weil mir doch die Ursache nicht einleuchten wollte, aber ich befolgte ihn dennoch.“

„Sie wollten zur Stadt, weshalb begleiteten Sie den Grafen nicht, der doch auch dahin zurückkehrte? Weshalb gingen Sie vorher nach Hause?“

„Weil ich zuvor daselbst den Protest entwerfen wollte!“

„Sie taten das aber nicht!“

„Ich hatte keine Ruhe dazu.“

„Hätten Sie das nicht aber im Walde, bei der Begegnung mit dem Grafen, wissen müssen?“ fragte der Richter. „Dieser kleine Ritt, der einer Flucht sehr ähnlich sah, mußte den Verdacht gegen Sie bestärken.“

Dagobert zuckte mit den Achseln, ein geringschätzender Zug lag um seine Lippen.

„An die Möglichkeit eines solchen Verdachts hätte ich niemals gedacht,“ erwiderte er. „Von der Tat selbst wußte ich nichts, ich würde denn, der Sie mir berichtet hätte, nicht einmal Glauben geschenkt haben.“

„Sie hatten auch wegen einer anderen Angelegenheit einen Wortwechsel mit Ihrem Onkel gehabt,“ sagte der Richter. „Die Kammergasse Mann hat darüber Aussagen gemacht.“

„Die ihr selbst nicht zur Ehre gereichen können,“ unterbrach Dagobert ihn entrüstet. „Sie war von meinem Onkel erlaubt, um zu spionieren, sie war die erste, die ohne mein Wissen das Geheimnis meiner Liebe kannte, sie hinterbrachte das getreulich meinem Onkel, der darüber ohne Grund in Harnisch geriet. Er hatte keine Berechtigung, mir Vorwürfe darüber zu machen, er tat es dennoch, ich trat ihm entgegen, daraus entspann sich allerdings ein Wortwechsel.“

„Der Sie so reizte, daß Sie gleich nach ihm die Fose mißhandelten!“

„Weil ich sie auf dem Hausposten entdeckte, als ich das Arbeitszimmer meines Onkels verließ. Sie hatte die Ohrfeige verdient, wäre ich Herr im Hause gewesen, so würde ich sie augenblicklich vor die Tür geworfen haben.“

Nach diesem Auftritt hatten Sie in derselben Angelegenheit einen Wortwechsel mit Ihrer Frau Mama, in gereizter Stimmung gingen Sie mit der Büchse in den Wald, — weshalb nahmen Sie die geladene Büchse mit?“

„Ich hatte keine besondere Absicht dabei.“

„Das muß doch wohl der Fall gewesen sein, Herr Baron. Wenn Ihr Vormund tot war, so wurden Sie Majoratsherr. Sie konnten die Braut heimführen.“

„Herr Richter, ich muß Sie dringend bitten, die Untersuchung von solchen Voraussetzungen nicht beeinflussen zu lassen,“ unterbrach Dagobert ihn rasch. „Wenn ich über diese Eventualität nachgedacht hätte, so würde ich wohl an die Möglichkeit gedacht haben, daß auf mich der Verdacht fallen könnte und müßte. Ich sage Ihnen nochmals, ich bin kein Mordmörder.“

Der Gerichtsrat hatte ein Aktenscheit aufgenommen, er blätterte darin und sein Blick streifte dabei einmalig verstoßener das Antlitz des Angeklagten.

„Sie sind mit dem Grafen Morray sehr befreundet?“ sagte er.

„Der Graf hatte uns einen Besuch gemacht, er berief sich auf den Grafen Richy, der mit meinem Onkel befreundet war. Da er in dieser Stadt fremd war, so bot ich mich ihm als Cicerone an, und ich muß gestehen, daß er in jeder Beziehung einen guten Eindruck auf mich machte. Er bot mir seine Freundschaft an, und ich hatte keine Veranlassung, sie abzulehnen. Später freilich wurde ich irre an ihm, ich wurde vor ihm gewarnt.“

„Durch wen?“

„Zuerst durch meine Cousine, dann durch einen Freund meiner Mama, den Rittmeister von Schwind, beide behaupteten, es liege in seinem Bild etwas, was ihnen nicht gefalle.“

„Fanden Sie das auch?“

„Nein, aber sein Blick im Spiel befreundete mich.“

„Mit wem spielte er?“

„Mit mir allein.“

„Es handelt sich dabei wohl um einen hohen Einsatz?“

„Allerdings, und ich begreife jetzt selbst nicht die Leichtigkeit, mit der ich mich dazu verleiten ließ.“

„In welchen Beziehungen stehen Sie zu dem Bankier Schreiber?“

„In gar keinen. In meiner Jugend war ich zu meinem

Rechts- und Strafsachen.

Fabrik und Handwerk. Eine unentschiedene und noch sehr strittige Frage ist die Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk. Wo fängt der Fabrikbetrieb an und wo hört der Handwerksbetrieb auf? Eine wichtige Entscheidung in dieser Sache hat der preussische Handelsminister erlassen. Die Entscheidung betrifft einen Berliner Kürschnerbetrieb. Es heißt: „Die Abgabekategorie und die damit verbundenen kaufmännischen Einrichtungen der Firma gehen über das im Handwerk übliche Maß hinaus. Grundsätzlich unvereinbar mit dem Begriff des Handwerks ist eine solche Organisation nicht, wenn sie auch nicht die Regel bildet. Unter diesen Umständen ist die Entscheidung über den Charakter des Betriebes wesentlich abhängig von der gesamten Organisation. Dabei ist die Organisation des Ablasses von geringerer Bedeutung als die Organisation des Arbeitsprozesses. Diese muß aber als handwerksmäßig bezeichnet werden. Der Betrieb weist nur insofern eine Besonderheit auf, als sein erheblicher Umfang eine eingehendere Arbeitsteilung mit sich bringt, doch geht die Arbeitsteilung nicht über das handwerksmäßige hinaus. Als ein fabrikmäßige Arbeitsteilung kann dies nicht angesehen werden.“

Bestrafte Weinverfälschung. Wegen Weinverfälschung, begangen durch Zusatz von Zuckersäure und Glycerin, hatten sich vor der Strafkammer in Landau (Pfalz) die Winger und Weinhandler Konrad Siener und dessen Sohn Emanuel, beide aus Birkweiler, zu verantworten. Nach ihren Angaben haben sie 62 800 Liter Wein 6250 Kilogramm Zucker zugelegt, dagegen bestritten sie jede Verfälschung mit Glycerin. Das Urteil der Sachverständigen bezüglich der Verwendung von Glycerin ging auseinander. Jeder der Angeklagten wurde zu einem Monate Gefängnis verurteilt. 29 000 Liter Wein wurden eingezogen.

Eine Betrachtung über den Kagenjammer.

Von Dr. med. phil. Hans Lungwig, Berlin.

Es gibt erfahrene Anhänger des Königs Gambrinus oder seines Bruders Bacchus, die da meinen, daß so mancher ehrliche Deutsche sich seinen guten Appetit auf den schäumen den Gerstenjaß oder das edle Produkt der Traube nur deshalb verkneift, weil er von den schlimmen Folgen, nämlich dem Kater, Angst hat. Hienwiderum gibt es fröhliche Zecher, die sich durch die trübe Aussicht auf das Morgen die Freude am Heute nicht verderben lassen und die auch in der Kunst des Trinkens so weit vorgeschritten sind, daß sie sich vor dem Kagenjammer nicht zu fürchten brauchen.

In der Tat ist gar mancher Freund eines guten Tropfens, wenn er diese Freundschaft nicht gar zu intensiv betätigt, gegen die schlimmen Folgen dieser allgemein verbreiteten Liebhaberei so gut wie gefeit. Mag er auch am Abend dem Becher fleißig zugesprochen haben, so erwacht er doch am nächsten Morgen mit fast klarem Kopfe und merkt kaum eine Einbuße an Arbeitsfähigkeit. Andere wiederum haben selbst nach einem relativ geringen Bier- oder Weingenuss am nächsten Tage oder gar die nächsten Tage derart unter dem Kagenjammer zu leiden, daß sie nicht wissen, ob sie leben oder sterben sollen.

Mit anderen Worten: Der eine verträgt viel, der andere wenig Alkohol — nicht nur, bis er angeheitert wird, sondern auch bis er einen Kagenjammer kriegt. Maßgebend hierbei ist das vom Schicksal jedem Menschen in verschiedenem Grade zuertheilte Vermögen, den Alkohol zu verbrennen. Wer diese Arbeit des Stoffwechsels rasch besorgt, bleibt von momentanen unangenehmen Wirkungen des Alkoholeffektes viel eher verschont als derjenige, der mit dem im Blute kreisenden Alkohol nicht recht fertig wird. Wer also unter einem starken Kagenjammer zu leiden hat, erfährt hierdurch, daß sein Stoffwechsel, soweit derselbe mit der Verarbeitung des Alkohols betraut ist, relativ langsam vor sich geht.

Es muß also jeder sehen, wie viel Alkohol er vertragen kann, wenn er sich eben nicht darüber belehren lassen will, daß es für jeden Menschen besser ist, es gar nicht so weit kommen zu lassen, daß ein Kagenjammer zu befürchten steht. Die Unvernünftigen, die lieber einen Kagenjammer in Kauf nehmen, als daß sie die feuchtschlüpfrige Kunde verlassen, mögen es sich gesagt sein lassen, daß der Kater ein außerordentlich unangenehmes Tier sein kann. Der Kagenjammer ist immer die Neugier der Alkoholvergiftung. Bei dieser haben wir eben zwei Stadien zu unterscheiden, wie bei den meisten anderen Vergiftungen auch: ein Stadium der Anregung des Reizes, dem ein Stadium der Lähmung folgt.

eigenen Verderben mit ihm befreundet, nach meiner Belm-lehr wollte er die alte Freundschaft wieder anknüpfen, ich eigte ihm die Tür.“

„Graf Morray soll mit diesem Herrn in Verbindung stehen.“

In den Augen Dagoberts blühte es auf.

„Dann glaube ich auch, daß er von diesem Bankier erkaufte ist, mich auf eine Bahn zu führen, die mir abermals zum Verderben gereichen soll.“ sagte er.

„Ein ungarischer Graf sollte sich dazu hergeben?“ fragte der Richter zweifelnd.

„Kann er nicht eben sowohl ein Abenteuerer sein? Ich hätte an diese Möglichkeit nicht gedacht, wenn Sie mir nicht sagten, daß er mit Schreiber befreundet sei, denn er macht in seinem Auftreten und seinem ganzen Wesen den Eindruck eines vollendeten Aristokraten. Die Freunde Schreibers aber können nicht meine Freunde sein, denn dieser Mann haßt mich, er, sein Vater, der Notar Tellenbach und mein Onkel, sie alle hatten ein persönliches Interesse daran, mich zur Begehung einer Handlung zu verleiten, die mich von der Erbfolge ausschloß.“

„Sie haben wohl nie den Verdacht gehegt, daß Graf Morray das Werkzeug Ihrer Feinde sein könnte?“ fragte der Richter.

„Nein.“

„Sie berufen sich jetzt auf sein Zeugnis, er hat Ihre Aussagen nicht bestätigt. Die Begegnung mit Ihnen im Walde lenkt er nicht, aber will sich nicht erinnern, daß Sie den Schutz in seinem Weizen abgefeuert haben.“

„Wenn er sich dessen nicht erinnert, so —“

„Regen Sie sich nicht auf, ich werde den Zeugen Ihnen gegenüberstellen und in Ihrer Gegenwart ihn befragen.“

Der Aktuar ging hinaus und kehrte gleich darauf mit dem Grafen Morray zurück.

Der Graf stieg, als sein Blick auf Dagobert fiel, aber im nächsten Moment hatte er seine Fassung wieder gefunden.

So folgt auf den Rausch mit seinem erhöhten Betätigungsdrang das Stadium der sogenannten Bettschwere, aus dem der Trunkene mit schwerem Kopf, mit schmerzenden Gliedern, mit verdorbenem Magen erwacht. Und wenn es ihm auch gelingt, das vergiftete Nervensystem im Zaume zu halten, so kreist doch vielfach der Magen aufs energischste und läßt sich absolut nicht zurecht.

Es ist dem Magen in der Tat nicht zu verdenken, wenn er gegen allzu große Zumutungen nachhaltig protestiert; er tut's sowohl beim Essen wie beim Trinken. Nach einem Alkoholeffekt befindet er sich im Zustande der akuten Entzündung; seine Wände sind von zähem, glasigem, alkalisch reagierendem Schleim bedeckt, und von der Magensäure, die ja bekanntlich für den Ablauf der Verdauung von größter Wichtigkeit ist, findet sich so gut wie nichts vor. Oft genug gesellen sich hierzu mehr oder weniger heftige Schmerzen, ein weiteres Zeichen der Entzündung. Kein Wunder, daß sich der Magen weigert, Nahrung aufzunehmen, und daß er höchstens bereit ist, ein reichliches Quantum Flüssigkeit zur Stillung des „Brandes“ passieren zu lassen.

Wer also einen Kagenjammer hat, tut am besten, den Magen zunächst in Ruhe zu lassen, ihm wenigstens keine feste Nahrung zuzuführen; er warte ruhig ab, bis der Magen sich von selbst meldet. Will man sich aber möglichst rasch von den Magenerscheinungen des Kagenjammers befreien, so empfiehlt sich die mehrmalige Einnahme von 15—20 Tropfen offizineller Salzsäure, die den alkalischen Schleim sättigt und löst und die erneute Absonderung von Magensaft anregt. Das Publikum weiß über diese Tatsache ja schon Bescheid, indem ein saurer Hering als probates Mittel gegen Kagenjammer angepriesen wird. Freilich ist, wenn man dem entzündeten Magen mit einer Säure zu Hilfe kommen will, die Salzsäure als ein natürlicher Bestandteil des Magensaftes am geeignetsten.

Ein vielfach angewandtes Mittel zur Abtötung des Katers, das wir freilich nicht empfehlen möchten, ist der Alkohol selbst. Wer sich überwinden kann, auf den veraterten Magen einen tüchtigen Frühkopp zu setzen, der wird rasch über seine subjektiven Beschwerden hinwegkommen. Freilich treibt er auf diese Weise den Teufel mit Beelzebub aus, indem er den von neuem zugeführten Alkohol nun wiederum verbrennen und ausscheiden muß und die akute Vergiftung somit in die Länge zieht.

Verschiedenes.

Die Steuern des Deutschen Reiches. Vom 1. April 1913 bis zum 31. März 1914 kamen in Millionen Mark im Deutschen Reich folgende Steuern ein:

1. Zölle	681,8
2. Tabaksteuer	11,4
3. Zigarettensteuer	42,6
4. Zuckersteuer	173,8
5. Salzsteuer	62,4
6. Branntweinsteuer	193,2
7. Essigabgabe	0,8
8. Schaumweinsteuer	9,8
9. Leuchtmittelsteuer	15,2
10. Zündwarensteuer	20,2
11. Brausteuer	128,5
12. Spielfartenstempel	2,0
13. Wechsellstempel	20,2
14. Sonstige Stempelabgaben	
a) Gesellschaftsverträge	13,4
b) Wertpapiere	43,4
c) Talons	14,2
d) Umsatz	18,3
e) Lotterie	52,8
f) Frachtbriefe	19,1
g) Fahrtkarten	23,3
h) Automobile	4,8
i) Tantiemen	6,9
k) Scheds	3,0
l) Grundstücke	34,2
m) Versicherungen	6,8
15. Zuwachssteuer	14,4
16. Erbschaftsteuer	45,4
17. Statistische Gebühren	2,1
Zusammen	1664,1

Der Wettersturz. Am vorigen Donnerstag meldete die Witterungs-Frankreichs die für diese Jahreszeit ungewöhnliche hohe Vormittagstemperatur von 22 Grad, woran bereits zu erkennen war, daß eine Sigwelle im Anmarsch war. Tatsächlich zeigte am Samstag nachmittag das Thermometer 29 Grad im Schatten, ähnlich heiße Tage hatten wir in dieser Zeit 1886 und 1892. Sehr groß waren am Samstag schon die Temperaturkontraste. In Island sank nämlich das Thermometer auf 5 Grad unter Null, was auf einen Wettersturz hindeutete, der bei uns durch einen starken Gewitterregen eingeleitet wurde. Da vermutlich im Laufe der Woche eine Beruhigung der Atmosphäre erfolgt und Pfingsten in diesem Jahre in eine günstige Wetterperiode fällt, so kann man trotzdem gutes Pfingstwetter erwarten.

Gute Beerenernte in Aussicht. Die Himbeeren versprechen in den Waldungen des Bogelsbergs, der Rhön, des Spessarts und Taunus in diesem Jahre eine gute Ernte, die Walderdbeeren sogar eine großartige Ernte. Die Pilze stehen gut. Auch die Heidelbeeren lassen einen reichen Ertrag erhoffen, ihre Büschel hängen voller Bläuten.

Wie findet man sich im Walde zurecht? Geht man durch unbekannte Gebiete, durch einen Wald, den man nicht kennt, und weiß man nicht, nach welcher Himmelsgegend sich Norden oder Süden befindet, so darf man nur auf einige Zeichen achten, um sich entsprechend orientieren zu können. Nicht jeder Spaziergänger führt einen Kompaß mit, und er muß sich schon auf natürliche Wegweiser verlassen. Zuerst muß man sich klar machen, in welcher Himmelsrichtung man zu gehen hat. Dazu betrachte man die Stämme der Bäume, die ein untrüglicher Wegweiser sind. An der Südseite ist die Rinde des Baumes stets trocken und hart. Die Farbe ist immer heller, als an der Nordseite, und hier befindet sich namentlich bei älteren Bäumen ein kleines Moospolster. Das Harz, das bei den Kiefern, den Lärchen, Tannen und Fichten aus der Südseite herausquillt, ist hart und von bernstein-gelber Farbe, auf der Nordseite dunkelgrau und meistens mit einer Staubschicht bedeckt. Eichen, Kiefern, Kiefern, Buchen tragen an der Nordseite eine Moosbede, die Blätter in dieser Richtung sind länger und dunkler in der Farbe. An der Südseite sind die Blätter kleiner, zäher. Auch die Spinnweben sind gute Wegweiser, sie weben ihre Netze immer an der Südseite der Bäume. Die Steine, die auf dem Boden festliegen, geben gleichfalls die Himmelsrichtung an. Auf der Nordseite sind sie mit Moosbeden überzogen, auf der Südseite hingegen kahl. Ein aufmerksamer Beobachter wird sich nach diesen Dingen zu richten wissen, und sich sehr bald auch in der fremden Gegend, auch im Waldinnern zurechtfinden können. Denn nichts erhöht die Freude an einem Ausfluge so sehr, als wenn man genau weiß, wie man die verschiedenen Wege zu nehmen hat. Dazu gehört freilich, daß man sich mittels einer Karte orientieren kann und diese natürlichen Wegweiser nur benutzt, um die Himmelsrichtungen im Walde zu erkennen.

Gut vorgelegt. Auf einer zur Themse hinabführenden Straße, nahe einem Schiffszimmerplatz in London, war gelegentlich eines Aufstaus eine blutige Gewalttat verübt worden. Bei der Gerichtsverhandlung wurde unter anderem ein Zimmermann als Zeuge vernommen. Der Richter fragte den Zeugen im Laufe der Vernehmung, ob er auch nahe genug gestanden habe, um den Vorgang genau zu beobachten. „Allerdings, Sir!“ — „Sehr wohl! Aber merken Sie sich gefälligst, mein guter Mann, daß es hier mit einem „Allerdings“ nicht abgetan ist. Ich verlange eine genaue Angabe nach Fuß und Zoll, wie weit Sie von der Tatorte entfernt gestanden, oder ich werde Sie wegen falscher Anschuldigungen belangen. Verstehen Sie mich wohl?“ — „Sehr wohl, Sir.“ — „Also, wie weit war Ihre Entfernung vom Tatorte?“ — „Sieben Fuß, fünf und ein halber Zoll!“ — „Na, Ihre Angabe ist sehr exakt, Sir; erstaunlich exakt, in der Tat! Und bedenken Sie dieselbe zu beschwören.“ — „Zuverlässig!“ — „Aber wie können Sie die Entfernung so genau bestimmen?“ — „Sehr einfach! Ich zog gleich nach der Tat meinen Zollstock hervor und maß die Distanz ab; denn, sagte ich zu meinem Altgefellen, sicher ist sicher! Und kommt dann hernach irgend ein spitzbübischer Wortverdreher und fragt danach, so weiß man's.“

Wozu wir essen. Admiral Dewey, der berühmte Held des spanisch-amerikanischen Krieges, erhielt einmal ein Kompliment über sein gesundes Aussehen. Er lächelte und sagte: „Ich schreibe meine Gesundheit der Tatsache zu, daß ich viel körperlich übe und keine Banketts mitmache. Ein Drittel von dem, was wir essen, geht uns in den Stand, zu leben.“ Und was wird aus den anderen zwei Dritteln?“ fragte man ihn. „Oh“, sagte der Admiral, „die setzen die Ärzte in den Stand zu leben.“

„Wir horchten beide eine Weile darauf“, sagte Dagobert mit schärferer Betonung. „dann fragten Sie mich, ob meine Büchse geladen sei, und als ich diese Frage bejahte, gaben Sie mir den Rat, den Schuß abzufeuern. Sie ärgerten, ich könne meinem Vormund wieder begegnen und im Aufwallen der Leidenschaften sei eine unüberlegte Tat rasch begangen. Ich spottete über diesen Rat, aber ich feuerte dennoch den Schuß ab.“

Das Gesicht des Grafen war etwas fahler geworden, er klemmte das Vorgehen auf die Nase und ließ es wieder fallen.

„Sie sehen mich in einiger Verlegenheit, mein Freund“, erwiderte er, „ich möchte Ihre Aussage gern bestätigen, denn ich kann mir wohl denken, wieviel von dieser Bestätigung abhängt. Aber ich vermag es nicht, ich will nicht bestreiten, daß ich Ihnen den Rat gegeben habe, aber ich erinnere mich nicht, daß die Büchse noch geladen war, und daß Sie den Schuß abgefeuert haben.“

„So wollen Sie sich dessen nicht erinnern!“ brauste Dagobert auf. „Sie sagten sogar nach der Abfeuerung des Schusses, Sie können nun unbeforgt von mir scheiden.“

„Ich glaube, Sie verdrängen die Worte, die ich gesprochen habe“, unterbrach Graf Morray ihn ruhig. „so schwach ist mein Gedächtnis nicht, daß ich mich jenes Schusses nicht erinnern dürfte, wenn er wirklich gefallen wäre. Ich weiß nur, daß ich in großer Sorge um Sie war, als ich den Rückweg antrat, denn die Erregung, in der Sie sich befanden, ließ mich das Schlimmste befürchten.“

„Herr Richter, die Aussagen dieses Zeugen sind falsch“, sagte Dagobert mit bebender Stimme. „ich kann nur wiederholen, daß ich die volle Wahrheit gesagt habe, und daß dieser Mann von meinen Feinden erkaufte sein muß!“

„Das ist eine schwere Beleidigung. Sie dürfen nicht verlangen, daß ich Ihre Worte einen Meineid auf mein Gewissen nehmen soll.“

„Das kann sein, ich erinnere mich dessen so genau nicht mehr.“

„Da Sie den Wald besser kennen müssen, als ich, so muß ich diese Behauptung als richtig annehmen“, nickte der Graf mit seinem Vorgehen spielend. „Sie waren sehr erregt, erzählten mir, daß Sie mit Ihrem Onkel eine ärgerliche Szene gehabt hätten und deshalb nicht in der Lage gewesen seien, die nötigen Anordnungen zum Souper zu treffen.“

„Und während ich Ihnen das sagte, fiel in der Ferne ein Schuß.“

„Das kann sein, ich erinnere mich dessen so genau nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise, herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Phil. Gerhard Adam

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank bringen wir seinen Alterskameraden und -Kamerädinen, dem Vergnügungsverein Edelweiß, den Beamten der Firma Adamsmotorenfabriken in Wien, sowie den Beamten und Mitarbeitern in Friedrichsdorf (Mähren.)

Im Namen
Der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Joh. Adam III.

Flörsheim, den 27. Mai 1914.

Restauration „Zum Bahnhof“

Morgen Abend

Mehel-Suppe.

Wurstverkauf über die Straße.

Es ladet höflichst ein

Jean P. Messerschmitt,
Gastwirt.

Philipp Cluin, Grabenstraße 6,

läßt zwei

◆ Schweine ◆

aushauen.

Beginn Freitag Vormittag 8 Uhr.

Bauschule Kattede in
Meister- und Polierkurse. Voll-
ständige Ausbildung in 5 Mo-
naten.

Ausführliches Programm frei-
u. mehr i. Hause tägl.
5-10 Mt. zu verd. Post. genügt
Rsch. Hinrichs, Hamburg 15.

Ein kleines
möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Hochheimerstraße 3.
an Private
Metallbetten Katalog frei.
Holzrahmenmatten, Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Ein noch guterhaltener
Sitz- und Liegewagen
ist zu verkaufen.
Näh. Expedition.

Pfingst- Karten

in hübscher Aus-
wahl empfiehlt
Heinrich Dreisbach
Kartenhäuserstraße.

Nachruf.

Nach kurzem, aber schweren Leiden, hat der Tod unseren
Schulkameraden

Gerhard Adam

in der Blüte des Lebens im vollendeten 24. Lebensjahre
dahingerafft. Sein Beruf und seine Bestrebungen hatten
ihn schon frühzeitig von uns weit entfernt, doch zog ihn
jährlich seine Anhänglichkeit zu uns zurück und wir verlebten
zusammen manche angenehme Stunde. Die Triebfeder zu
seinem letzten Besuch war leider eine schwere Krankheit. Er
verlor dabei den Mut nicht, sondern hoffte immer auf baldige
Genesung. Jedoch leider mußte er dem unerbittlichen
Tod, der ihn allzufrüh aufforderte zu folgen, gehorchen; nicht
achtend des bitteren Schmerzes seiner Lieben und besonders
auch uns, denn es ist uns in ihm ein lebenslustiger treuer
Kamerad entrissen worden, dem wir stets gerne gedenken
werden. Wir wollen ihm stets ein ehrendes Andenken be-
wahren.
Die Kameraden.

Für die Pfingstfeiertage empfehle:

Ffl. Blütenmehl per Pfd. 18, 20, 22 $\frac{1}{2}$ bei Abnahme
von 5 Pfd. je 1 $\frac{1}{2}$ billiger. Mehl in Handluch-Säckchen
blau- u. rotgestreift 5 Pfd. M. 1.00, 1.05, 1.10. bei 10
Pfd. 1.95, 2.05, 2.10. Margarine „M. G.“ per Pfd. 75 $\frac{1}{2}$
Ffl. Tafel-Margarine Sennerei per Pfd. 90 $\frac{1}{2}$

Merbester Buttererfabrik Marke Zadel p. Pf. 1.00
Allerfeinstes Cocos-Schmalz per Pfd. 75 $\frac{1}{2}$ Rosinen per
Pfd. 60, 50, 40 $\frac{1}{2}$ Corinthen per Pfd. 48, 40 $\frac{1}{2}$ Sul-
taninen per Pfd. 80, 70, 60 $\frac{1}{2}$ Mandeln per Pfd. 1.80
Oelker Backpulver und Vanillinzucker Paket 10 $\frac{1}{2}$ 3
Paket 25 $\frac{1}{2}$ Backpulver u. Vanillinzucker 1 Paket 7 $\frac{1}{2}$
3 Paket 20 $\frac{1}{2}$ gest. Zucker per Pfd. 21 $\frac{1}{2}$ Weiß- und
Rohwein garantiert rein per Flasche M. 0.90, 1.00, 1.20,
1.40, 1.70. Probieren Sie meine Qualitätskaffee per Pfd.
1.30, 1.40, 1.60, 1.80.

Auf obige Preise gewähre noch 2 $\frac{1}{2}$ % Rabatt.

Frankfurter Colonialwarenhaus

Otto Biemer, Hochheimerstraße 3.

L. Albinus, Mainz

Schustersrasse 42 — Ecke Quiltinsturm



Stroh-Hüte!

Riesenauswahl neue Formen zu bekannt billig-
sten Preisen für Herren, Knaben und Kinder.
Feldhüte in allen Formen u. Farben.

Leichte Sommermützen v. 50 Pfg.

Riesenauswahl.

Kinder-Sommer-Südwestler
federleicht, waschecht, unzerstörbar, reiche Aus-
wahl.

**Sonnen-Schirme für Damen, Regen-
Schirme für Herren, Damen u. Kinder**
schöne Griffe, gute dauerhafte Qualität in jeder
Preislage große Auswahl.

Alle Arten von Spazierstöcken.

überzieht u. Reparaturen in eigener Werkstatt schnell
und billig.

Zur Saison

empfehle ich allen Freunden und Gönnern
meine in jeder Beziehung als erstklassig be-
kannten

Udler-Räder

mit Freilauf und komplettem Zubehör zum
Preis von M. 125.— an mit mehrjähriger
Garantie.

Bertheim-Nähmaschinen

von M. 75.—. Ferner alle Zubehörsätze zu
bekannt billigen Preisen.

Um jedem Geschmac Rechnung zu tragen,
lieferer ich noch Spezial-Räder v. M. 50.— an.

Ad. Munt, Fahrradhandlg.

Obertaunusstraße.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer in eine
Beilage der Firma

Schuhhaus Leo Ganz in Mainz

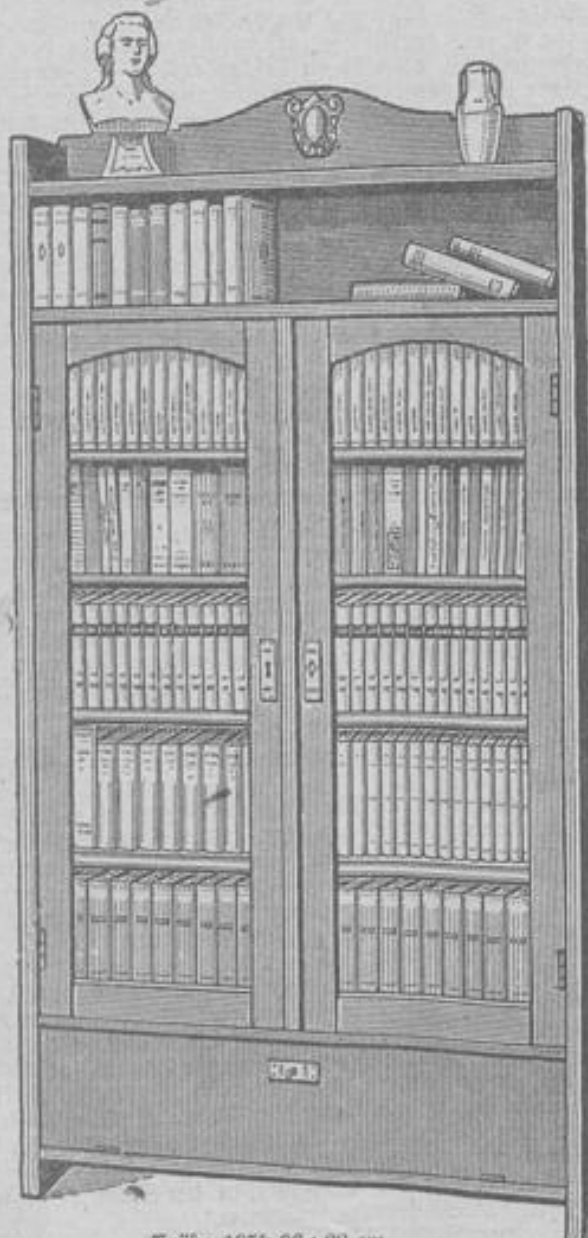
angefügt, auf die wir hiermit ganz besonders aufmerk-
sam machen.

Uebersaus praktisch, schön und preiswert sind

Sperlings Stuttgarter Büchermöbel

Mannigfachen Anregungen aus meinem großen Kundentriebe folgend, habe ich verschiedene Arten
Bücherschränke und Bücherbretter herstellen lassen und mache sie nun, durch deren gute Aufnahme veranlaßt,
der Allgemeinheit zugänglich in der sichern Voraussetzung, bei ihr die gleiche Anerkennung zu finden.

Bücherschrank „Schiller“, verstellbar



Infolge seiner Gefälligkeit und praktischen Einteilung
mehr als 500 mal verkauft.

Lieferung gegen monatliche Teilzahlungen von

6 Mark

ohne Preisaufschlag. Bei Bezugnahme auf
diese Zeitung erfolgt frachtfreie Zusendung.

Verzeichnisse über andere Bücherschränke stehen kostenlos
zur Verfügung.

Einige Urteile von vielen:

... Der Schrank befriedigt mich in jeder Hinsicht ...
Berlin Prof. Dr. Horgschansky
Rgl. Oberbibliothekar.

... Meine gehegten Erwartungen wurden durch
die solide Bauart und das gefällige Äußere des Schran-
kes noch weit übertroffen und bin sowohl ich als auch
meine Frau ganz entzückt davon. Es freut mich sehr,
Ihnen das mitteilen zu können.

Wien

Prof. Dr. S. ...

H. O. Sperling Stuttgart H 78

Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt bei H. O. Sperling in
Stuttgart H 78

Bücherschrank „Schiller“, Eiche 90 Mt.

„ „ „ 100 Mt.

„ „ „ 108 Mt.

„ „ „ 118 Mt.

zum Gesamtpreise von ... Mt. und zahlt dagegen vom

1. 191 ab monatlich Mark

postfrei. Erfüllungsort: Stuttgart. Ueber das Nicht-
bezahlte behält sich die liefernde Firma das Eigen-
tumsrecht vor.

Ort am 191

Name und Stand

Größe 195: 96: 28 cm

Preis in Eiche furniert 90 Mt. Preis in Nussbaum 108 Mt.

Größe 195: 96: 35 cm

Preis in Eiche furniert 100 Mt. Preis in Nussbaum 118 Mt.

Andere Ausführungen nach Wunsch.

Holzfarbenmuster stehen zur Verfügung.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgehaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigegehaltene Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 15 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.80 pro Quartal.

Ercheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Karlsruherstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 63.

Donnerstag, den 28. Mai 1914.

18. Jahrgang

Zweites Blatt.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 28. Mai nachmittags 7 Uhr,
findet eine gemeinsame Übung der Freiwilligen- und
Pflichtfeuerwehr sowie Inspektion der Feuerlöschgeräte
durch den Kreisbrandmeister statt. Sämtliche Mann-
schaften haben sich zur Vermeidung von Strafe pünkt-
lich am Spritzenhaus einzufinden.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr bestehen aus
den Geburtsjahrgängen 1878 bis 1888, die mit Armbinden
anzutreten haben. Die aus der Pflichtfeuerwehr aus-
geschiedenen älteren Mannschaften haben die Armbinde
dem Führer oder Brandmeister abzuliefern. Das Rau-
chen bei der Übung ist untersagt.

Flörsheim, den 19. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Die verschiedenen Unkrautpflanzen, wie Löwenzahn,
Disteln, Brennesseln usw. wachsen bekanntlich auch
häufig in der hiesigen Gemarkung und vermehren sich
stark, indem der reife Unkrautsamen durch die Luftströmung
weithin fortgetragen wird. Im allgemeinen landwirt-

schaftlichen Interesse liegt es die Verbreitung dieser
Unkräuter nach Möglichkeit zu verhindern. Zu diesem
Zwecke empfiehlt es sich die Unkräuter mit der Wurzel
auszustechen oder wo dies nicht möglich ist vor der Be-
samung abzumähen.

Flörsheim, den 9. Mai 1914.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bermischtes.

* Vorst, 24. Mai. Ein aufregender Vorfall spielte
sich gestern vormittag an dem Holzlagerplatz in der
Nähe des Bahnhofes ab. Der Sohn des Fuhrmanns
Johann Franz Schneider hatte seinen mit einem Pferde
bespannten Wagen abgelenkt und wollte umdrehen,
wobei der Wagen der Uferböschung zu nahe kam und
samt dem Pferde hinab in den Rhein rollte. Während
es dem Fuhrmann gelang, sich in Sicherheit zu bringen,
waren Pferd und Wagen in wenigen Minuten an der
etwa 5 Meter tiefen Stelle in den Fluten verschwunden.
Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolg-
los. Das Gefährt konnte einige Zeit darauf mehrere
Meter unterhalb der Unfallstelle aufgefischt und gebor-
gen werden.

Bereins-Nachrichten.

Turngesellschaft. Montags u. Freitags Turnstunde in der Karthaus
im Garten. Dienstags u. Donnerstags in der neuen Schule
Vollstündlich. Jeden Mittwoch Abend um 8 1/2 Uhr Trom-
melstunde am Bachweg. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.
Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8 1/2 Uhr
Turnstunde der Turner im Kaiserhof. Mitt-

wochs Turnstunde der Damen-Abteilung, Anfang 8 1/2 Uhr.
Arbeitergesangsverein Frisch-Auf. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr
Singstunde im Vereinslokal.

Flörsheimer Ruderverein S. V. 1808. Jeden Donnerstag Abend
8 1/2 Uhr Vereinsabend bei Adam Becker.

Ferner an Sonntagen vorm. von 10 Uhr ab Frühlingshopp.

Ortsgemeinschaft Flörsheim im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-

Verband. Größter kaufmännischer Verein der Welt. Jeden
Freitag Abend um 9 Uhr Zusammenkunft im Schützenhof.

Turnverein. Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und
Donnerstag Abends im Gasthaus zum Hirsch statt. Pünktliches

Erscheinen notwendig.

Kath. Jünglingsverein u. Germania. Montags, Mittwochs und
Donnerstags Abends um 8 Uhr Trommeln und Pfeifen in

der alten Schule. Alle Spielleute antreten.

Gesangsverein Viedertanz. Jeden Dienstag Abend 9 Uhr im Tau-

nus Gesangstunde. Vollständiges Erscheinen ist erforderlich.

Stenographenverein „Gabelberger“.

Wir bitten unsere Mitglieder ausnahmslos zu den Übungs-

stunden jeden Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr in der Schule
sich einzufinden zu wollen.

Original

C. W. Bullrich Magensalz

ist unentbehrlich bei allen Magen- und Darm-
störungen, gegen Sodbrennen etc. Es ist dies jetzt
auch in Tablettenform zu haben in der Drogerie
Schmitt. Verlangen sie ausdrücklich Original C.
W. Bullrich Salz in blauen Paketen. Niemand
sollte es unversucht lassen.

Eine unübertroffene Auswahl



finden Sie bei Einkauf fertiger Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung in meinem Lager.
Einfacher und feinsten Genre sind gleichmäßig vertreten.

Herren-Sakko-Anzüge

von Mk. 15.— bis 58.—

Jünglings „ -Anzüge

von Mk. 13.— bis 46.—

Burschen „ -Anzüge

von Mk. 11.— bis 32.—

Knaben „ -Anzüge

von Mk. 2.⁵⁰ bis 20.—

Sport-Anzüge

von Mk. 22.— bis 42.—

Beinkleider

von Mk. 2.⁷⁵ bis 16.—

Fantasie-Westen

von Mk. 3.⁷⁵ bis 14.—

Regen-Mäntel = Bozener-Mäntel = Sporthosen

Spezialität: Gehrock-Anzüge von Mk. 36.— bis 72.—

Joseph Wieners

Mainz

Markt 25

Markt 25

Leichte Kleidung für den Hochsommer in allen Preislagen.

STROH-HÜTTE



in grösster Auswahl
in allen Geflechtsarten
in den modernsten Formen
in jeder Preislage

empfiehlt

Huthaus am Leichhof
Fritz Häussler

Telefon 2886 MAINZ Telefon 2886

Bitte um Besichtigung
meiner 4 Schaufenster.

Niederlage in Flörsheim: Kath. Weil Ww., Grabenstr. 20.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft kommenden
Samstag, Sonntag und Montag

◆ **geschlossen.** ◆
D. Mannheimer.

Wirkliche Pfingstfreude

Bereiten Sie sich wenn Sie zu dem schönen Feste ihren
Bedarf in

Schuhwaren

bei mir decken.

Mein großes Lager bietet ihnen schöne Auswahl
in modernen Schuhwaren. Auch habe ich die Preise
bis zum Pfingstfeste für eine große Anzahl Artikel ganz
bedeutend ermäßigt, sodass Sie nicht unbefriedigt mein
Geschäft verlassen werden.

Besuch ohne Kaufzwang sehr erwünscht.

Ich verkaufe z. B.	
Herrenhalbstiefel	früher M. 8.50 jetzt M. 6.50
do. Rahmenarbeit	M. 16.50 " M. 12.50
Damen-Chevereaug-Schnürstiefel Rahmenarbeit	
	früher M. 14.50 jetzt M. 12.50
do. Ladtappe	" M. 8.50 " M. 6.95
do.	" M. 7.50 " M. 5.95
Damen-Knopfschuhe Ladtappe	
	früher M. 7.50 jetzt M. 5.95
do. braun	" M. 10.50 " M. 6.95
Damen-Schnürschuhe braun	" M. 7.50 " M. 4.95
Ladspangenschuhe	" M. 10.50 " M. 5.95
Chevereaugspangenschuhe	" M. 7.50 " M. 4.95
Schwarze Schnürstiefel Ladtappe	27-30 zu M. 4.75
braune do.	23-24 " M. 4.25
do.	25-26 " M. 4.95
do.	27-30 " M. 5.95
do.	31-35 " M. 6.95

Auf alle anderen Artikel bei Barzahlung 5% Rabatt.
Besichtigung der Schaufenster sehr erwünscht.

Schuhwarenhaus, Joh. Laub 4.

Hauptstraße 29, vis-à-vis der kath. Kirche.

Gg. Strauch Dentist, Widenstr. 16.

Sprechstunden: für Zahnleidende Montag und 2-5 Uhr.
Donnerstag

H. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken

pa. Schweinefleisch u. Würstfett, Dörrfleisch etc.

Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.



Neue Blusen- u. Kostüm-Röcke

in größter Auswahl. = Enorm billig.

Frotté-Röcke

weiß und in hübschen hellen Farben, moderne
Fassons, glatt und mit Tunika

3.50 4.75 5.25 6.00 7.50

Kostüm-Röcke

in uni, schwarzweiß kariert, moderne Schotten
sowie neueste Streifen

1.50 1.75 1.90 2.25 3.50

Weisse Wasch Blusen

in Voille, Batist, Crepon, Crepon

95

120

180

2.25

2.75

3.00

3.50

Farbige Blusen

in Musseline, Crepon, Batist

85

140

225

250

3.50

4.00

4.50

Unter-Röcke in weiß und farbig in kolossaler Auswahl **enorm billig**

Guggenheim & Marx

Mainz

Hoguntia-Marken

Schusterstraße 24

Schusterstraße 24

Flechten

akut. u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, skroph.
Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft
sehr heilbar

Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuchen noch
die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe.

Frei von schädl. Bestandteil.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Fa.

Rich. Schubert & Co., G. & M. H.
Weinbühler-Dresden.

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 1,
Salbe, Bors. je 1, Eig. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Niederlage:

Apotheke zu Flörsheim.

Zurück zum Leben

erzeugt d. herrl. duftende Sametin.
Bei aufgesprungenen, toter rissiger
Haut und bei Frostbeulen von un-
vergleichlich schneller Wirkung, 4
Flasche 60 Pf. Nur bei:
Drogerie Schmitt.

Eine der Neuheit entsprechende
geräumige

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.
Hochheimerstraße 3.

